Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 6 Sgr., durch die Post bezogen 7½ Sgr.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 1 Sgr., Wiederholungen die Hälfte.

Redacteur: Königl. Kreis-Secretair Kapler.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 51. Oels, den 22. Dezember 1865. 3. Jahrg

Amtlicher Theil.

Nr. 766. Betrifft die statistischen Nachrichten über die Bewegung des Gemeinde-Eigenthums.

Auf den Bericht vom 6. v. Mts., betreffend die Nachrichten von der Bewegung des ländlichen Grundeigenthums, und im Anschluß an unsere Circular-Verfügung vom 12. Oktober c. I. IV. 2,901, eröffnen wir dem Königlichen Landraths-Amte hierdurch, daß solche Trennstücke, welche keiner ländlichen Stelle zugeschlagen werden, oder welche vor der Trennung selbstständig und ohne Zubehör zu einer Nahrung besessen worden sind, in der Nachweisung über die zur Ausführung gekommenen Dismembrationen den kleinen ländlichen Besitzungen zuzuzählen sind.

In die Rubrik IV. a. d. derselben Nachweisung sind nur solche Veränderungen aufzunehmen, welche durch Incommunalisirung in städtischen Feldmarken entstehen, dagegen bedarf es einer Controlle der von städtischen in ländliche Gemeindebezirke übergehenden Grundstücke nicht.

In Bezug auf die Nachweisung über die Consolidation spannfähiger Nahrungen bemerken wir, daß in dieselbe nur diejenigen Fälle aufzunehmen sind, bei denen eine Vereinigung mehrerer Stellen, ohne jedwede Dismembration stattgefunden hat.

Breslau, den 8. Dezember 1865.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

Vorstehendes Rescript theile ich im Verfolg meiner Kreisblatt-Verfügung vom 6. Dezember cr. (Stück 49. Nr. 744) zur Kenntnißnahme und Nachachtung mit.

Oels, den 20. Dezember 1865. Der Königliche Landrath.
von der Berswordt.

Nr. 767. Betrifft die Ausgabe von Kreis-Obligationen des Kreises Oels.

Nachdem mittelst Allerhöchster Ordre vom 30. Oktober 1865 dem Kreise Oels das Privilegium zur Ausgabe auf den Inhalt lautender Kreis-Obligationen im Gesammtbetrage von 80,000 Rthlr. verliehen worden ist, stelle ich denjenigen Kreisbewohnern, welche Gelder in diesen Obligationen anzulegen wünschen, anheim: bis zum 20. Januar 1866 in meinem Bureau oder bei der Kreis-Kommunal-Kasse (im Königlichen Kreis-Steuer-Amte) hierselbst schriftlich oder mündlich anzugeben, wie viel und in welchen Appoints sie Kreis-Obligationen anzukaufen wünschen.

Die Obligationen werden in folgenden Appoints angefertigt werden:

50	Stück	à	500	Rthlr.
30	=	à	200	=
360	=	à	100	=
200	=	à	50	=
120	=	à	25	=

Die Verzinsung erfolgt mit 5% bei der hiesigen Kreis-Communal-Kasse, gegen Abgabe der fälligen Zins-Coupons, in halbjährigen Raten am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres, und zwar von dem Jahre ab, in welchem die Ausgabe der betreffenden Obligationen erfolgt ist.

Die Folgeordnung der Einlösung der Obligationen wird durch das Loos bestimmt. Die Ausloosung erfolgt vom Jahre 1866 ab, in dem Monate Juni jeden Jahres. Der Kreis behält sich jedoch das Recht vor, den Tilgungsfonds durch größere Ausloosung zu verstärken, sowie sämmtliche noch umlaufende Obligationen zu kündigen. Die ausgeloosten, so wie die gekündigten Schuldverschreibungen (Obligationen) werden unter Be-

zeichnung ihrer Buchstaben, Nummern und Beträge, sowie des Termines, an welchem die Rückzahlung erfolgen soll, öffentlich bekannt gemacht. Diese Bekanntmachung erfolgt sechs, drei, zwei und einen Monat vor dem Zahlungstermine in dem Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Breslau, sowie in einer zu Breslau erscheinenden Zeitung.

Die gekündigten Kapitalsbeträge, welche innerhalb dreißig Jahren nach dem Rückzahlungstermine nicht erhoben werden, sowie die innerhalb vier Jahren nach Ablauf des Jahres der Fälligkeit nicht erhobenen Zinsen verjähren zu Gunsten des Kreises.

Das Aufgebot und die Amortisation verlorener oder vernichteter Schuldverschreibungen, (Obligationen) erfolgt nach Vorschrift der Allgemeinen Gerichts-Ordnung Theil I. Tit. 51 § 120 ff. bei dem Königlichen Kreis-Gericht zu Oels.

Zins-Koupons können weder aufgeboten, noch amortisirt werden; doch soll demjenigen, welcher den Verlust der Zins-Koupons vor Ablauf der Verjährungsfrist bei der Kreisverwaltung anmeldet und den stattgehabten Besitz der Zins-Koupons durch Vorzeigung der Obligation oder sonst in glaubhafter Weise darthut, nach Ablauf der Verjährungsfrist der Betrag der angemeldeten und bis dahin nicht vorgekommenen Zins-Koupons gegen Quittung ausgezahlt werden.

Oels, den 19. Dezember 1865. Der Königliche Landrath.
v. d. Berswordt.

Nr. 768. Betreffend die Wasserzufluß-Verhältnisse zwischen Wassertriebwerksbesitzern.

Um den alljährlich wiederkehrenden Beschwerden, daß hier und da Besitzer oberhalb liegender Wassertriebwerke durch zu langes Anhalten des Wassers den Besitzern der unterhalb liegenden Wassertriebwerke Nachtheile bereiten, rechtzeitig vorzubeugen, mache ich die Besitzer oberhalb liegender Wassertriebwerke darauf aufmerksam, daß die Besitzer unterhalb liegender Wassertriebwerke befugt sind, wegen dergleichen Benachtheiligungen auf Schadenersatz zu klagen, und daß außerdem jede mit dem zu langen Anhalten des Wassers verbundene, resp. durch dasselbe hervorgerufene Ueberschreitung der festgestellten Wasserhöhe, ebenso auch die Beseitigung, Entstellung und Aenderung der zur Bezeichnung des Wasserstandes bestimmten Merkmale straffällig ist.

Oels, den 20. Dezember 1865. Der Königliche Landrath.
von der Berswordt.

Nr. 769. Betrifft die Klassensteuer-Rollen pro 1866.

Nachdem die Klassensteuer-Rollen für das Jahr 1866 von der Königlichen Regierung festgestellt worden sind, beauftrage ich die Ortsgerichte, diese Rollen vom 29. d. Mts. ab von hier abholen zu lassen.

Unter Bezugnahme auf Passus V. meiner Currende vom 20. September 1861 Nr. 3353 veranlasse ich die Magisträte und Ortsgerichte, gemäß des §. 11 der Ministerial-Instruktion vom 8. Mai 1851 (außerordentliche Beilage zu Nr. 21 des Amtsblattes pro 1851) **die Klassensteuer-Rollen zur Einsicht der Steuerpflichtigen öffentlich auszulegen und zu diesem Zwecke in ortsüblicher Weise bekannt zu machen, daß, wo und in welcher Frist dies geschieht.** Den Steuerpflichtigen ist außerdem noch besonders mitzutheilen, wie viel Steuer sie künftighin zu entrichten haben. Die Auslegung der Rollen muß baldigst erfolgen und darf nicht bis über den 8. Januar 1866 verzögert werden. Reklamationen gegen die Veranlagung müssen binnen 3 Monaten, vom Tage der Bekanntmachung der Rollen an gerechnet, bei dem hiesigen Landrathsamte schriftlich angebracht werden, wovon die Steuerpflichtigen ebenfalls in Kenntniß zu setzen sind.

Bis zum 8. Januar 1866 ist hierher zu berichten, daß die Steuerpflichtigen mit den von ihnen zu zahlenden Klassensteuerbeträgen pro 1866 bekannt gemacht worden sind, und an welchen Tagen die Rollen öffentlich ausgelegen haben.

Oels, den 21. Dezember 1865. Der Königliche Landrath.
von der Berswordt.

Nr. 770. Bekanntmachung.

Post-Dampfschiff-Fahrten zwischen Stralsund und Malmoe.

Die Abfertigung des Post-Dampfschiffs zwischen Stralsund und Malmoe findet, bis auf Weiteres, an folgenden Tagen statt:

aus **Stralsund**
jeden Montag und Freitag ein Uhr Mittags,
aus **Malmoe**
jeden Mittwoch und Sonnabend vier Uhr Nachmittags.

Berlin, den 12. Dezember 1865.

General-Post-Amt.
v. Philipsborn.

Nr. 771. Betrifft die Unterstützung bedürftiger Veteranen aus den Jagdscheingeldern.

Die Kreis-Versammlung hat unterm 22. November c. beschlossen, daß auch in diesem Jahre die hilfsbedürftigsten Veteranen aus den eingegangenen Jagdscheingeldern pro 1865 unterstützt werden sollen.

In Folge dessen hat die zusammengetretene Kreis-Armen-Kommission sich damit einverstanden erklärt, daß 55 Veteranen, welche nachstehend namhaft worden sind, mit einer Unterstützung von je 4 Rthlr. bedacht werden, und es sind zugleich diejenigen Veteranen bezeichnet worden, welche bei etwa eingetretenen Todesfällen der Ersteren zur erledigten Unterstützung — je nach der Bedürftigkeit — gelangen.

Diese Unterstützungsbeträge werden in monatlichen Raten, à 1 Rthlr., vom Januar k. J. ab aus der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst gegen ortspolizeilich oder ortsgerichtlich beglaubigte Quittungen gezahlt, auf welchen ausdrücklich bescheinigt sein muß, daß sich der betreffende Veteran noch am Leben befindet.

Sollte einer oder der andere der genannten Veteranen inzwischen mit Tode abgegangen sein, so ist mir sofort Anzeige zu machen.

Oels, den 20. Dezember 1865. Der Königliche Landrath.
von der Berswordt.

Namen der mit Unterstützung bedachten Veteranen.

1. Karl Letschin aus Oels.
2. Benjamin Friedrich, } aus Bernstadt.
3. Gottlieb Schön, }
4. Gottfried Adler, aus Juliusburg.
5. Christian Handke, aus Bartkerey.
6. Gottlieb Guse, aus Buchwald, Herzogl.
7. Christian Titze, aus Bnkowintke.
8. Gottfried Wüntsch, aus Kl. Ellguth.
9. Johann Georg Blase, aus Galbitz.
10. Friedrich Laubert, aus Gimmel.
11. Christian Eitner, aus Gr.-Graben.
12. Christian Trowe, aus Grüttenberg.
13. Christian Schmidt, aus Gutwohne.
14. Christian Scholz, aus Jenkwitz.
15. Karl Graupe, aus Jenkwitz.
16. Gottfried Berger, aus Jentschdorff.
17. Anton Aßmann, aus Dorf Juliusburg.
18. Daniel Kionka, aus Kraschen.
19. Gottfried Kuntze, aus Kritschen.
20. Johann Weihrauch, aus Leuchten.
21. Gottfried Müller, } aus Medlitz.
22. Karl Renschin. }
23. Thomas Kalusche, } aus Ob.-Mühlatschütz.
24. Johann Löschner, }
25. Gottfried Scholz, aus Naucke.
26. Jakob Jeitzig, aus Netsche.
27. Friedrich Walzebock, aus Neudorff b. Bernstadt.
28. Karl Lattke, aus Oppeln und Neugarten.
29. Friedrich Wolf, aus Ostrowine.
30. Heinrich Gahse, aus Patschkey.
31. Johann Großmann, aus Peucke.
32. Gottlieb Herrmann, } aus Sackrau.
33. Christian Stahr, }
34. Joseph Barndt, aus Sadewitz,
35. Daniel Fuhrmann, } aus Schleibitz.
36. Gottfried Mittmann. }
37. Karl Weiß aus Neu-Schmollen.
38. Gottlieb Göldner aus Nieder-Schmollen.
39. Georg Kümmel aus Schwierse.
40. Gottlieb Scholz aus Spahlitz.
41. Gottlieb Kunert aus Stampen.
42. Gottlieb Tischer aus Strehlitz.
43. Friedrich Tietze, aus Stronn.
44. Friedrich Wiesner, aus Süßwinkel.
45. Christian Bunk, aus Wilhelminenort.
46. Gottlieb Otto, aus Zessel.
47. Karl Günther, } aus Vorst. Bernstadt.
48. Karl Rokitte, }
49. Gottlieb Bautz, aus Bohrau.
50. Christian Kynast, aus Buchwald, Herzogl.
51. Gottfried Wuttke, aus Cronendorf.
52. Anton Strauß, aus Cunersdorf.
53. Gottlieb Bartnitzke, } aus Kl.-Ellguth.
54. Christian Hiller, }
55. Christian Kahlfuß, aus Neu-Ellguth.

Ersatzmänner.

1. Heinrich Zeiske, aus Allerheiligen.
2. Gottfried Rudel, aus Groß-Graben.
3. Gottfried Kaschner, aus Kraschen.
4. Gottlieb Kalkbrenner, aus Langewiese.
5. Gottlieb Schönball, aus Medlitz
6. Heinrich Friede, aus Naucke.
7. Joseph Scholz aus Netsche.
8. Friedrich Heinzelmann, aus Patschkey.
9. Christian Klesch, aus Peucke.
10. Karl Neumann aus Pontwitz.
11. Christian Wuttke, aus Strehlitz.
12. Friedrich Kurzer, aus Groß-Weigelsdorf.
13. Christian Bönsch aus Wilhelminenort.
14. Christian Herbst, } aus Groß-Zöllnig.
15. Franz Weitz, }

Nr. 772. Betrifft die Privat-Beschäl-Stationen.

Die Orts-Polizeibehörden und Dorfgerichte werden hiermit benachrichtigt, daß von Seiten der am gestrigen Tage zusammengetretenen Kör-Commission die nachstehend nationalisirten 10 Privatbeschäler gekört und damit in den bezeichneten Orten Privat-Beschäl-Stationen errichtet worden, wovon die betheiligten Pferdezüchter in Kenntniß zu setzen sind.

Nr.	Namen des Eigenthümers des vorgeführten Beschälers.	Wohnort.	Namen des Beschälers.	Alter Jahr.	Größe. Fuß.	Größe. Zoll.	Race.	Farbe und Abzeichen.	Bemerkungen.
1	von Rosenberg-Lipinsky, Landschafts-Director.	Gutwohne.	Ajax.	4	5	1	halbblut.	Dunkelbraun mit Stern und linkem weißen Hinterfessel.	Deckpreis, incl. Trinkgeld, 3 Rthlr. 10 Sgr.
2	Pietrusky, Erbscholtiseibesitzer.	Klein-Peterwitz.	Zarif.	5	5	3½	preußisch.	Schimmel.	Deckpreis, 2 Rthlr. 15 Sgr., excl. Trinkgeld.
3	Scholtz, Herzogl. Oberamtmann.	Vorst. Bernstadt.		4	5	6	schlesische.	Schwarzschimmel mit Schnippstern.	Deckpreis 3 Rthlr., steht vom 1. März 1866 ab zum Gebrauch.
4	Derselbe.	dito.		4	5	4½	dito.	Apfelschimmel.	Desgleichen.
5	Scupin, Julius, Gutspächter.	Strehlitz.	Maceppa	12	5	4	litthauische.	Hellbraun.	Deckpreis 2 Rthlr. 10 Sg.
6	Scupin, Friedrich, Erbscholtiseibesitzer.	Leuchten.	Ferid.	4	5	5	schlesische.	Rothfuchs.	Deckpreis 2 Rthlr. 10 Sgr. incl. Trinkgeld.
7	Schattmann, Krl., Mühlenbesitzer.	Zucklau.		5	5	2	dito.	Fuchs mit Bläße.	Deckpreis 2 Rthlr. und 5 Sgr. in den Stall.
8	Kirchhoff, Ernst Bauergutsbesitzer.	Bogschütz.		5	5	3	vollbluth.	Kirschbraun mit kleinem Stern und rechtem weißen Hinterfuß.	Deckpreis 2 Rthlr. 10 Sgr. incl. Stallgeld.
9	Hentschel, Wilh., Kretschambesitzer.	Schwierse, städtisch.		7½	5	1½	schlesische.	Kirschbraun mit Stern u. rechtem weißen Hinterfuß.	Deckpreis 1 Rthlr. und 10 Sgr. in den Stall.
10	Scholz, Jos. II., Bauergutsbesitzer.	Gr.-Zöllnig.	Maroko.	5	5	6	dito.	Rappe.	Deckpreis 2 Rthlr. und 5 Sgr. in den Stall.

Oels, den 21. Dezember 1865.

Der Königliche Landrath.
von der Berswordt.

Nichtamtlicher Theil.

Heer und Politik.

In dem preußischen Volke wird jetzt fast ausnahmslos die Thatkraft und die Geschicklichkeit anerkannt, mit welcher die gegenwärtige Regierung die Interessen des Staates nach außen in allen Richtungen wahrnimmt. Die Erfolge ihrer Politik sind so sichtlich, daß die Zweifel, welche der Parteigeist dagegen zu erheben sucht, in dem Bewußtsein des preußischen Volkes keinen Boden mehr finden.

Bei dieser gewiß vollberechtigten Anerkennung darf jedoch nicht übersehen werden, daß alle Kunst und Energie bei den Verhandlungen doch nur bescheidenere Ergebnisse liefern würde, wenn hinter dem Worte nicht die Macht stände.

Nur der Staat vermag seine Interessen wirksam zu schützen und ein kräftige Politik zu verfolgen, welcher die Mittel besitzt, seinen Ansprüchen und Forderungen nöthigenfalls durch Thaten Nachdruck zu geben. Bei einem Widerstreit zweier Staaten hat der von ihnen die größte Aussicht, sein Ziel auch ohne die blutigen Opfer eines Krieges zu erreichen, welcher die Wahrscheinlichkeit des Erfolges für den Fall eines gewaltsamen Austrages der Sache für sich haben würde. Daher der gewichtige Einfluß, welchen die militairischen Einrichtungen, das Vorhandensein einer rasch schlagfertigen, bewaffneten Macht auf die äußere Stellung des Staates und damit zugleich auf die Sicherheit und die gesegnete Entwickelung der gesammten inneren Zustände übt.

Diese Erfahrung steht auf jedem Blatte der Geschichte geschrieben, — bei allen Völkern hat das Wort Anerkennung gefunden: „wer den Frieden bewahren will, muß zum Kriege im Stande sein" — durch die Beherzigung dieser alten Wahrheit ist unser Vaterland in den neuesten Zeiten mächtig gehoben worden.

Ein vergleichender Blick auf die Ereignisse im Jahre 1850 und in den letzten Jahren muß auch dem Kurzsichtigsten die Augen darüber öffnen, was Preußen der jetzigen Gestaltung seines Heerwesens zu verdanken hat.

Im Jahre 1850 ließ Preußen zu Gunsten seiner damaligen Politik eine so erhebliche militairische Machtentfaltung eintreten, daß dadurch das Leben des Staates und alle Verhältnisse der Bürger bis an die Wurzeln berührt wurden; — und dennoch endete diese Anstrengung mit dem Vertrage von Olmütz, durch welchen Preußen auf die Durchführung seiner Politik verzichtete. Es fehlte damals der Glaube an Preußens Kraft, — bei uns selber wie bei unseren Gegnern: man war dort, wie hier überzeugt, daß die Mobilmachung des preußischen Heeres bei den damaligen Einrichtungen nicht rasch genug gefördert werden könnte, um den Gegnern zur rechten Zeit die Spitze zu bieten.

Wie anders in den Jahren 1864 und 1865! Mit welcher unvergleichlichen Zuversicht konnte die preußische Regierung das Werk der Befreiung Schleswig-Holsteins beginnen, weil sie wußte, daß Preußens Heer jetzt in eben so viel Tagen kriegsbereit an den Grenzen unseres Staates und in Feindes Land stehen konnte, als früher dazu Wochen erforderlich waren. Der jüngste Krieg in seinem ganzen Verlauf und Ergebniß ist eine glänzende Rechtfertigung der neuen Heereseinrichtungen geworden.

Aber die Regierung hat diese Einrichtungen von vorn herein nicht blos im Hinblick auf den Krieg, sondern eben so sehr in ihrer Bedeutung für die Wahrung eines ehrenvollen Friedens, für die erfolgreiche Durchführung der Aufgaben Preußens auf dem Wege der Verhandlung aufgefaßt.

Auch in dieser Beziehung haben sich im verflossenen Jahre die Hoffnungen durchaus erfüllt, welche an die jetzige Organisation des Heeres geknüpft werden konnten.

Im Laufe dieses Sommers hatten die Verhandlungen wegen Schleswig-Holsteins eine kurze Zeit lang einen Charakter angenommen, durch welchen es zweifelhaft geworden war, ob nicht Preußen zur Wahrung seiner gerechten Forderungen und seiner Ehre einen ernsten Kampf zu bestehen haben würde.

Unsere Regierung hat auch in jenem schwierigen Zeitpunkt die politischen Interessen Preußens mit vollem Nachdruck und mit glücklichem Erfolge gewahrt: die ernsten und aufrichtigen Politiker aller Parteien stimmen darin überein, daß das Abkommen von Gastein ein bedeutsamer Schritt vorwärts ist auf dem Wege zur vollständigen Erreichung der Ziele unserer Schleswig-Holsteinschen Politik.

Nun — mit welchen Opfern ist dieser Erfolg errungen worden? Sind dem Lande etwa größere oder auch nur eben solche Leistungen und Anstrengungen auferlegt worden, wie bei früheren Mobilmachungen, zumal bei der Mobilmachung von 1850? Von solchen Anstrengungen und Opfern, ja auch nur von einer Beunruhigung des Landes hat man nirgends gehört. Ackerbau, Handel und Gewerbe haben nicht die geringste Störung erfahren, weil es trotz der vorhandenen Schwierigkeiten, Dank den jetzigen Heereseinrichtungen, nicht erforderlich war, durch außergewöhnliche militairische Vorbereitungen das Land in Unruhe zu versetzen. Abgesehen von den dunkelen Gerüchten über Bewaffnung der schlesischen Festungen ist dem größten Theil der Bevölkerung von kriegerischen Maßregeln Nichts bekannt geworden.

Und doch war unsere Kriegsbereitschaft thatsächlich größer, als 1850, und nur weil sie dies war, konnte man in Preußen so ruhig der weiteren Entwickelung der Dinge entgegensehen.

So hat denn auch dieses Jahr die hohe und wohlthätige Bedeutung der Reorganisation des preußischen Heeres für Krieg und Frieden vor die Augen gestellt. Die reorganisirte Armee ist der gewaltige Schild, unter dessen sicherem Schutze die innere Entwickelung des Vaterlandes einen immer glücklicheren Aufschwung nimmt. Die Aufwendungen für das Heer tragen dem Lande fort und fort reichliche Früchte, indem sie Handel und Wandel schützen, die Zuversicht bei allen Unternehmungen fördern, und dadurch den Wohlstand der Bürger mehren. Alles Reden, das Land könne die Opfer der Reorganisation nicht ertragen, muß vor der Gewalt der Thatsachen immer mehr verstummen.

Die Ehre und das Wohl des Landes erfordern daher unabweislich, daß das Werk unseres Königs nicht mehr erschüttert oder in Frage gestellt werde.

Die Rathlosigkeit der Fortschrittspartei

tritt immer klarer hervor. Seit mehreren Wochen streiten sich die Anhänger derselben darüber, wie sich das Abgeordnetenhaus in der kommenden Sitzung in Bezug auf den Staatshaushalt verhalten, ob es denselben überhaupt berathen solle oder nicht. Schon in der vorigen Sitzung wurde bekanntlich ein Versuch gemacht, der eigentlichen Berathung aus dem Wege zu gehen, indem das Haus zuvörderst einen allgemeinen Bericht erstattete, in welchem gewisse Vorbedingungen und Forderungen aufgestellt wurden, nach welchen der ganze Staatshaushalt umgearbeitet werden sollte. Als jedoch Seitens der Regierung diese Vorschläge in ihrer Richtigkeit und Unausführbarkeit dargelegt und zurückgewiesen waren, bequemte sich das Haus nach einigem Schwanken, wenigstens zum Schein in eine Berathung des Staatshaushalts einzutreten, welche jedoch vermöge der Ablehnung unerläßlicher Ausgaben zu einer Verständigung mit der Staatsregierung nicht führen konnte.

Jetzt wird nun von den Freunden der Mehrheit im voraus erörtert, ob es nicht angemessener sei, die Berathung von vornherein abzulehnen.

Es zeigt sich dabei vor Allem, wie zerfahren und haltlos das ganze Treiben der Fortschrittspartei ist: nicht blos, daß sich die Blätter und Wortführer derselben unter einander lebhaft bekämpfen, sondern ein und dasselbe Blatt stellt von Woche zu Woche die widersprechendsten Ansichten auf.

Eine große Zeitung in Berlin*) hat sich so eben dahin ausgesprochen, daß das Abgeordnetenhaus die vergebliche Mühe der Berathung nicht auf's Neue wiederholen dürfe. Es gebe „eine höhere Pflicht, als die achtungswerthe Büreauarbeit nutzloser Budgetberathungen. Weit höher stehe die Pflicht, die feierlichsten Geschäfte der Volksvertretung nicht zu einem leeren

*) Die „National-Zeitung".

Schein herabsinken zu lassen. . . . Eine überflüssige und ergebnißlose Budgetberathung ändere nicht den Gang der Dinge, schade aber unserem öffentlichen Leben, weil sie den Schein fördere und die Einsicht verdunkle."

Letzteres hat bekanntlich auch die „Provinzial-Correspondenz" (wenn auch aus ganz anderen Gründen) wiederholt ausgesprochen und eben daraus die Aufgabe der Regierung abgeleitet, den überflüssigen und schädlichen Berathungen bei Zeiten ein Ziel zu setzen.

Dasselbe demokratische Blatt aber, welches die Durchberathung jetzt auch seinerseits für überflüssig erklärt, eiferte noch vor ganz kurzer Zeit gegen solche Auffassungen und bezeichnete dieselben als verfassungswidrig. Es sagte: „die gesammte liberale Presse trete seit Jahren dafür ein, daß alljährlich ein Budget durch ein Gesetz festgestellt werden müsse und daß folglich die Kammersitzungen so lange dauern müssen, bis dieses Gesetz beschafft sei. — Nur deshalb sei überhaupt eine Landtags-Session in jedem Jahre nothwendig. — Früher habe auch die Regierung zugegeben, daß alljährlich die Staatshaushalts-Vorlage von der Volksvertretung bis zu Ende durchberathen werden müsse; — man werde doch jetzt nicht behaupten wollen, daß schon die Vorlegung ohne Durchberathung genüge, um die Vorschriften der Verfassung erfüllt heißen zu können. — „Die Verfassung will ausgeführt, das Budget will berathen werden, und es wäre nicht das Schlimmste, wenn die Session „erregt", aber schlimmer, wenn sie wieder unfruchtbar wäre."

Vor vierzehn Tagen also gehörte es zur Ausführung der Verfassung, daß der Staatshaushalt bis zu Ende durchberathen werde, — jetzt dagegen verkündigen dieselben „Verfassungstreuen" eine „höhere Pflicht", als die Arbeit „nutzloser Budget-Berathungen".

Solche Widersprüche in einem so kurzen Zeitraum bekunden am besten, wie zerfahren und rathlos die Partei in sich selbst ist, und wie es mit der Festigkeit ihrer angeblichen Ueberzeugungen und Grundsätze steht.

Der Vorschlag, die Budgetberathung abzulehnen, findet in der Partei selbst auch jetzt vielfach verschiedenen Widerspruch, und es ist die größte Wahrscheinlichkeit, daß „der leere Schein", — die „überflüssige und „ergebnißlose Budgetberathung" ganz in der alten Weise wiederholt werde.

In der Sache wird es nun ziemlich gleichgültig sein, in welcher Form das Haus seine Mitwirkung zum Zustandekommen des Staatshaushaltes versagt, — ob dasselbe die Berathung zwar vornimmt, aber in demselben Geiste und ebenso vergeblich wie seither, — oder ob es auf dem Wege der „Schlußberathung" die Vorlage der Regierung ablehnt — oder von vorn herein die Berathung versagt.

Die Regierung wird sich nicht an die Form, sondern an die Sache halten, an die Aussicht zu wirklichen Erfolgen der Berathung. Danach allein und nach der Rücksicht auf das wahre Landeswohl wird sie ihr Verhalten einrichten.

(In Sachen des Handelsvertrages mit Italien) ist vor einigen Tagen ein Rundschreiben der preußischen und der bayrischen Regierung an alle Staaten des Zollvereins abgegangen, durch welches denselben bereits der Entwurf des abzuschließenden Vertrages mitgetheilt wird. Derselbe entspricht durchaus den früher mit England und Belgien abgeschlossenen Verträgen, so daß Italien und der Zollverein sich (ohne besondere Tariferörterungen) gegenseitig die Vortheile der meistbegünstigten Nationen zugestehen würden. Das Rundschreiben legt den Regierungen das bedeutende Interesse des deutschen Handels an der schleunigen Erledigung der Angelegenheit dringend ans Herz. Der Vertrag soll außer von Preußen und Bayern zunächst auch von Baden und vermuthlich von Sachsen mitunterzeichnet werden.

Unsere Regierung glaubt der baldigen Zustimmung der Zollvereinsregierungen entgegensehen zu dürfen.

(Die kriegerischen Verwickelungen zwischen Spanien und Chili) hatten die preußische Regierung von vorn herein veranlaßt, die Schrauben-Korvette „Vineta" zum Schutze der deutschen Handelsinteressen nach der Westküste Amerika's zu entsenden, wobei es von Seiten Preußens als selbstverständlich betrachtet worden ist, daß, wie bei früheren Veranlassungen ähnlicher Art, die Interessen der verschiedenen Zollvereinsstaaten gleich denen des eigenen Landes in Schutz genommen werden sollen.

Ebenso hat unsere Regierung ihre Bemühungen, die dem deutschen Handel drohenden Gefahren durch diplomatische Unterhandlungen thunlichst abzuwenden, eifrig fortgesetzt und hierbei bereits erfreuliche Erfolge erzielt. Es handelte sich insbesondere um die von dem spanischen Admiral Pareja über die chilenischen Küsten verhängte Blokade, welche Maßregel, da der Einfuhrhandel nach Chili hauptsächlich durch fremde Schiffe betrieben wird, den Letzteren bei strenger Durchführung thatsächlich zu weit größerm Schaden gereichen würde, als den chilenischen. Auf die desfallsigen Vorstellungen Preußens und der anderen bei dem Streite unbetheiligten (neutralen) Mächte hat denn die spanische Regierung die bestimmteste Zusage ertheilt, daß das Recht der Neutralen auf das Gewissenhafteste gewahrt und den Letzteren überhaupt jede mögliche Rücksicht zu Theil werden solle. Diese Rücksichtnahme hat sich besonders darin bewiesen, daß Admiral Pareja neuerdings die Blokade der chilenischen Küste auf nur 6 (von 38) Häfen beschränkt und alle übrigen Theile der Küste dem Handel unter neutraler Flagge wieder eröffnet hat.

Endlich hat die preußische Regierung ihrerseits auch das Mögliche gethan, um dem ausgebrochenen Streite auf gütlichem Wege möglichst bald überhaupt ein Ende zu machen. Nicht nur, daß an Ort und Stelle die bei der chilenischen Regierung beglaubigten Gesandten der fremden Mächte auf Anregung des preußischen Geschäftsträgers den Beschluß gefaßt haben, eine Vermittelung zwischen Chili und dem Befehlshaber der spanischen Kriegsschiffe zu versuchen; sondern auch in Madrid hat die preußische Regierung die auf Herstellung des Friedens gerichteten Bemühungen Frankreichs und Englands auf das Angelegentlichste unterstützt. Auch hier scheint

ein wesentlicher Erfolg bereits erreicht zu sein, insofern den jüngsten Nachrichten zufolge das spanische Kabinet sich mit den beiden genannten Regierungen über die an Chili für jenen Zweck zu stellenden Forderungen bereits geeinigt haben soll.

Se. Majestät der König wohnte am Sonntag mit einem großen Theile des Königlichen Hofes der Eröffnung des Rauch-Museums bei, in welchem die Modelle der vorzüglichsten Werke des verstorbenen Bildhauers Rauch, des Schöpfers des berühmten Denkmals der Königin Louise im Mausoleum zu Charlottenburg und des herrlichen Denkmals Friedrich des Großen in Berlin, vereinigt worden sind.

Der Kronprinz ist von Brüssel, wo derselbe den Trauerfeierlichkeiten für König Leopold I. beiwohnte, zurückgekehrt.

König Leopold II. hat unter vielfachen Bezeugungen der öffentlichen Theilnahme den Thron Belgiens bestiegen. Bei der Eidesleistung auf die Verfassung hat derselbe besonders gelobt, in den Wegen seines Vaters wandeln zu wollen.

Die Stellvertretung des Admirals und Oberbefehlshabers der Marine, Prinzen Adalbert, für die Dauer seiner Abwesenheit ist dahin geordnet, daß die laufenden Geschäfte des Ober-Kommando's dem Chef des Stabes beim Ober-Kommando, — die Personal-Angelegenheiten dem Contre-Admiral Jachmann übertragen sind, welcher letztere jedoch als Marine-Stations-Chef in Kiel verbleibt.

Ueber die Beschaffung neuer Panzerfregatten für die Preußische Marine werden fort und fort irrthümliche Nachrichten verbreitet. Als zuverlässig ist mitzutheilen, daß unsere Regierung mit einer französischen Gesellschaft (Société des forges et chantiers de la Méditerrannée in Marseille) und mit dem Hause Samuda in London wegen des Baues von je einer Panzerfregatte in Verhandlung steht.

(Die Wahl des Erzbischofs von Posen und Gnesen) ist auf den päpstlichen Nuntius in Brüssel Grafen Ledochowski gefallen. Die preußische Regierung hatte sich über die Angemessenheit dieser Wahl schon früher mit dem päpstlichen Stuhle verständigt.

Privat-Anzeigen.

Rettig-Bonbons

für Husten und Brustleiden

von **Drescher & Fischer** in **Mainz.**

Lose à 16 Sgr. Paket à 4 Sgr. Schachteln à 5 Sgr.

Rettig-Syrup, à 7 Sgr.

Alleinige Niederlage in der Papier-Handlung von **Friedrich Foerster.**

Catharinen-Pflaumen,
Türk. Pflaumen,
Sultan-Feigen,
Sultan-Rosinen,
Trauben-Rosinen,
Schaalen-Mandeln,
Facon-Nudeln,
Faden-Nudeln,
Band-Nudeln,
Trüffeln,
Astrach. Zucker-Schooten,
Macaroni,
Citronat,
Ueberz. Pommeranzenschalen
Prünellen,
Görzer Maronen,
Para. Nüsse,
Sicilian. Nüsse,
Franz. Wall-Nüsse,
Eingel. Krebsschwänze.

ferner **neue eingemachte rheinische Früchte** in Gläsern und Büchsen, als: **Ananas, Aprikosen, Ananas-Erdbeeren, Birnen, Kirschen, Melange, Pflaumen, Mirabellen, Stachelbeeren, Reineclauden, Mixed-Pikles, Variantes, Onions, Schooten Spargel, Gebirgs-Preiselbeeren,** empfiehlt

E. R. Hoenisch.

Das „Daheim" enthält in seiner Weihnachtsnummer folgendes schöne Gedicht, das wir mit Bewilligung der Redaktion auch unsern Lesern vorführen.

Des armen Knaben Christbaum.

Was für ein fröhlich Thun und Treiben
Am Weihnachtsmarkt bis in die Nacht,
Wie funkelt durch erhellte Scheiben
Der schönen Waaren bunte Pracht!
Wer kaufen will, muß heut noch laufen,
Daß er den Christbaum schmücken mag,
Wer feil hat, will noch heut verkaufen,
Denn morgen ist Bescherungstag.

Doch sieh, wie mit betrübten Mienen
Dort an der Ecke frosterstarrt,
Vom nahen Gaslicht hell beschienen
Ein Knabe noch des Käufers harrt.
Er hat den Christbaum selbst geschnitten,
Mit saurer Müh im Tannenwald,
Sein schüchtern Auge scheint zu bitten:
„O kauft mir ab, die Nacht ist kalt!

„Kauft ab, ihr könnt so lustig lachen,
Ihr habt das Glück und ich die Noth.
Was soll ich mit dem Christbaum machen?
Die Mutter krank, der Vater todt!"
Doch niemand, der des bleichen Kleinen
Und seines Baums gewahren mag,
Vorbei rennt jeder mit den Seinen —
Und heut ist schon der letzte Tag!

Doch schau, da kommt mit munterm Schritte
In Sammetpelz und Federhut —
Die schöne Mutter in der Mitte —
Ein Kinderpärchen wohlgemuth;
Den Korb gefüllt mit Weihnachtsgaben,
Trabt hinterher des Hauses Knecht: —
„O Mutter sieh den Baum des Knaben
Der ist für uns noch eben recht!"

Die schöne Mutter zahlt in Eile
Dem Knaben sein Viergroschenstück,
Er dankt — und schaut noch eine Weile
Den Frohen nach mit trübem Blick:
Wie wird sein Christbaum morgen funkeln
Im fremden Haus, im Kerzenschein,
Und ach! im Kämmerlein, im dunkeln,
Wie still wird seine Weihnacht sein!

Drum Kinder, wenn bekränzt mit Gaben,
Euch euer Christbaum fröhlich brennt,
Denkt, ob ihr nicht den bleichen Knaben
Und seine kranke Mutter kennt?
Und geht und trocknet ihm die Wangen
Und lernet von dem heilgen Christ,
Daß zwar vergnüglich das Empfangen,
Doch seliger das Geben ist!

Karl Gerok.

ELYSIUM.

Montag, den 1. Weihnachts-Feiertag:

ABEND-CONCERT

vom Trompeter-Corps des Dragoner-Regiments.

Anfang 7 Uhr.

Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Balder, Stabstromper.

SYBILLENORT.

Dienstag, den zweiten Weihnachts-Feiertag:

Militair-Concert

vom Musik Corps des 2. Bat. 3. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 50.

Nach dem Concert: **Tanz.**

ELYSIUM.

Dienstag, den 2. Weihnachts-Feiertag:

CONCERT,

vom Trompeter-Corps des Dragoner-Regiments.

Anfang 1/2 4 Uhr.

Entrée für Herren 2 Sgr., für Damen 1 Sgr.

Balder, Stabstrompeter.

Auf dem Flachsmarkte

in der dazu erbauten Bude

sind **während der Weihnachtsfeiertage** zu sehen:

die neuesten Ereignisse in Amerika,

nebst dem **Leichenbegängnisse des ermordeten Präsidenten Abraham Lincoln,**

dazu eine Reihenfolge

plastischer Ansichten.

Entrée 1 Sgr. Kinder bis zu 10 Jahren die Hälfte.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Auch finden diese Kranken Aufnahme in des Unterzeichneten Heilanstalt.

Dr. **Kirchhoffer** in **Kappel**
bei St. Gallen (Schweiz.)

Geaichte Brückenwaagen

empfiehlt billigst

J. Hirschmann.

Nebst einer Beilage.

Beilage zu Nr. 51 des „Kreisblattes".

Kirchlicher Anzeiger aus Oels.

Am 4. Sonntage des Advent
predigen in der Schloß- und Pfarr-Kirche:

Frühpredigt: Herr Propst Thielmann.
Amtspredigt: Herr Hofprediger Hohenthal.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Krebs.

Am 1. heiligen Weihnachtsfeiertage:

In der Schloß- und Pfarr-Kirche:
Christnacht, früh 4 Uhr: Herr Diakonus Krebs.
Amtspredigt: Herr Hofprediger Hohenthal.
Nachmittagspredigt: Herr Propst Thielmann.

In der St. Salvator-Kirche:
Mittags 12 Uhr: Herr Hofprediger Hohenthal.

Am 2. heiligen Weihnachtsfeiertage:

In der Schloß- und Pfarr-Kirche:
Frühpredigt: Herr Hofprediger Hohenthal
Amtspredigt: Herr Propst Thielmann.
Nachmittagspredigt: Herr Diakonus Krebs.

In der Propstkirche:
Mittags 12 Uhr: Herr Propst Thielmann.

Bekanntmachung.

Als muthmaßlich gestohlen wurde am 29. November d. J. hier in Beschlag genommen ein braunes Pferd, Wallach, etwa 12 Jahr alt, mit auf der rechten Seite der Nase sich verbreitender Schnurbläße und weißen Flecken auf beiden Seiten des Rückens. Die Hinterfüße sind weiß gefesselt, die Vorderfüße dicht über den Hufen ebenfalls weiß und die beiden Bauchseiten vom Geschirr gerieben.

Der unbekannte Eigenthümer dieses Pferdes wird aufgefordert, sich binnen 8 Tagen im Verhörzimmer Nro. 11 des hiesigen Königl. Stadtgerichts zu melden, widrigenfalls der Verkauf des Pferdes veranlaßt und der Erlös nach Abzug der Futter- und anderen Kosten ad depositum genommen werden wird.

Ebenso wird jeder, der über die Person des Eigenthümers Auskunft zu geben vermag, ersucht, uns darüber persönlich oder schriftlich Mittheilung zu machen.

Kosten entstehen hierdurch nicht.

Breslau, den 9. Dezember 1865.

Königl. Stadtgericht.
Abtheilung für Strafsachen.

Flachwerke,
in anerkannt schöner Qualität, sind wieder zum Verkauf vorräthig auf dem **Dom. Rudelsdorf, 2½ Meile von Oels, an der Oels Medziborer Chaussee.**

In der vergangenen Nacht ist der im hiesigen Herrschaftlichen Schloßgarten befindliche sogenannte Sophientempel mittelst einer Brechstange erbrochen und darin befindliche Spiegel zerschlagen worden. Wer den Thäter so bezeichnet, daß derselbe gerichtlich bestraft wird, erhält durch uns eine Prämie von 5 Thalern nach stattgehabter rechtskräftiger Verurtheilung.

Goschütz, den 11. Dezember 1865.

Freistandesherrliche Amtsverwaltung.

Bauholzverkauf.

Im Schlage des Herzogl. Wilhelminenorter Forstes sollen am

Donnerstag, den 28. d. Mts.,

von früh 10 Uhr ab, 250 Stämme starkes Kiefern-Bauholz meistbietend, gegen baare Zahlung verkauft werden.

Bernstadt, den 16. Dezember 1865.

Herzogliches Forstamt.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung wird, nach Berathung mit dem Gemeinde-Vorstande, polizeilich angeordnet, daß Fuhrwerke mit einer Ladung von über 50 Centner, das Gewicht des Wagens mit eingerechnet, Wege und Brücken der Feldmark Langewiese, Kreis Oels, nicht passiren dürfen.

Personen, welche hiergegen handeln, werden mit 2 Thlr. pro Fuhrwerk bestraft und außerdem wird das Fuhrwerk angehalten werden.

Sibyllenort bei Oels,
den 17. Dezember 1865.

Die Ortspolizei-Behörde für Langewiese.
Buchwald.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch, den 3. Januar 1866,
früh 9 Uhr,

findet im Pfarrhofe zu Langewiese Auktion statt; unter anderem kommt diverses Hausgeräth zum Verkauf, als: Tische, Bänke, Bettstellen, Siedelade, Flegel, Siebe 2c. 2c. — und wird gebeten, obiger Anzeige einige Aufmerksamkeit zu schenken.

Die Erben.

Futtermehl
offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen
die Dampfmühle zu Kempen.

Chocoladen-Offerte.

Mein Lager von **Chocoladen**, aus der Fabrik der Herren **Th. Hildebrandt & Sohn** in Berlin, Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs ist bestens assortirt und empfehle ich zu Fabrikpreisen

feinste Vanille-Chocolade Nr. 1, à 22 Sgr. p. Pfd.,
" " " " 2, " 17 " " "
" " " " 2a. " 15 " " "
" Gewürz- " " 5 " 12 " " "
feine " " " 0 " 10 " " "
" " " " 9 " 9 " " "
" " " in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. gepackt, à 8 Sgr.,
" Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz, 12 Sgr.,
" Carageen- oder irländisch Moos-Chocolade, à 16 Sgr.,
" Gersten-Chocolade, à Pfd. 16 Sgr.,
feinste Jagd- und Reise-Chocolade zum Rohessen, Nr 3, à 15 Sgr.,
" Zittwer- oder Wurm-Chocolade, à Pfd. 16 Sgr.,
feine Cacao-Masse, à Pfd. 17 1/2 Sgr.
feines Suppen-Chocoladen-Pulver, à 7 Sgr. p. Pfd.,

einer gütigen Beachtung.

Friedrich Foerster.

Gratulations-Karten für Neujahr

sind in reichster Auswahl mit ernsten und heiteren Glückwünschen
vorräthig in der

Buch- und Papier-Handlung A. Grüneberger & Co.

Weihnachts-Offerte.

Durch Vergrößerung meines Geschäfts-Lokals bin ich in den Stand gesetzt, ein **großartiges Pfefferkuchen-Lager** zur Ausstellung zu bringen, und empfehle ich die **große** und **schöne** Waare ihres **vortrefflich feinen Geschmacks** wegen zur geneigten Abnahme. Die Ueberzeugung wird lehren, daß meine Offerte wohl begründet ist.

☞ **Christbaumsachen** in großer Auswahl empfehle ich zu billigen Preisen gleichfalls gütiger Beachtung.

Gütigem zahlreichen Zuspruch sieht ergebenst entgegen

Herrmann Kusche,
Marien-Straße, vis-à-vis dem Flachsmarkt.

A-B-C-Bücher, mit bunten Bildern, in vielen Sorten, das Stück 1 Sgr., empfiehlt

A. Ludwig.

Vorschuß-Verein in Oels.

Die Zinsenzahlung für, bei unserer Casse gemachte Spareinlagen erfolgt in der Zeit vom 26. Decbr. bis incl. 31. Decbr. bei unserm Rendanten Kaufmann Förster, und sind die Quittungsbücher mitzubringen. Zinsen, welche bis dahin nicht abgeholt sind, werden dem Capital zugeschrieben.

Oels, den 19. Dezember 1865.

Der Vorstand des Vorschuß-Vereins.

Die Zinsenzahlung für die Spaareinlagen und Darlehne des Vorschußvereins findet in den Tagen vom 20. bis 31. December statt. Die Amtsstunden unseres Kassirers sind von jetzt ab von 8—10 Uhr Vormittag und 1—2 Uhr Nachmittag.

Bernstadt, den 12. December 1865.

Der Vorstand des Vorschußvereins.

Bekanntmachung.

Von heut ab verkaufe ich kein Schweinefleisch, welches nicht vorher durch den Herrn Kreis-Physikus untersucht und frei von Trichinen befunden worden ist, was stets durch ähnliche, bei mir ausliegende Atteste, wie das untenstehende Attest, beglaubigt werden wird.

Oels, den 8. Dezember 1865.

Zielonkowsky,
Fleischermeister.

Attest.

Verschiedene, von Herrn Fleischermeister Zielonkowsky mir heute vorgelegte Schweinefleischproben waren **von Trichinen frei.**

Oels, den 8. Dezember 1865.

Dr. Wossidlo.

Auf dem Dom. Lossen, Trebnitzer Kreis, sind zwei $1^3/_4$ Jahr alte Fohlen, Stute und Wallach, dunkel- und kirschbraun, sofort zu verkaufen.

Einige Schock birkene Stangen liegen in der Nähe der Försterei zu Bohrau zum Verkauf. Näheres beim Förster Diesler daselbst.

O. Muecke's

Institut für Photographie und Malerei

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien in schwarz und colorirter Ausführung.

Auf die jetzt so beliebt gewordenen sogenannten **Doppelbilder**, welche zu billigen Preisen angefertigt werden, mache ich besonders aufmerksam.

Otto Muecke.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch, den 27. Dezember c., Vormittags 9 Uhr, sollen auf der herzoglichen Försterei zu Taschenberg Meubles, Hausgeräth, drei diverse Wagen, Holzschlitten 2c., möglichenfalls auch eine Kuh und ein Ochse meistbietend versteigert werden.

Taschenberg, den 18. Dezember 1865.

Karsunky.

Auch ein **praktisches, nützliches** und **billiges**

Weihnachtsgeschenk

für die lieben Kleinen!

Zum Oeftern werden bei mir Bestellungen auf Alphabete gemacht, um den Anfängern im Lesen die Kenntniß der Buchstaben beizubringen und ihnen eine nützliche Beschäftigung zu gewähren. Um für die Folge dergleichen Aufträge ganz billig auszuführen, habe ich einen ansehnlichen Vorrath von **Alphabeten** (in Groß- und Klein-Buchstaben) mit großen, fetten Lettern auf einzelnen Bogen drucken lassen. Der Bogen kostet nur ½ Sgr. Nach Wunsch werden auch halbe Bogen abgegeben. Da diese A-B-C-Bogen aufgezogen und die Buchstaben ausgeschnitten werden können, so dürften die letzteren auch zweckmäßig zur Zusammensetzung von Wörtern zu verwenden sein, und die verehrten Eltern dadurch in den Stand gesetzt werden, ihren Kleinen eine ersprießliche Nachhülfe zu geben. Es ist auch darauf Bedacht genommen, daß die öfter vorkommenden Buchstaben mehr als einmal auf einem Bogen abgedruckt sind. — Diese A-B-C-Bogen können daher aufs Beste für die kleinen Leseschüler empfohlen werden.

A. Ludwig.

Sonntag, den 24., geht mein **„Omnibus“ Nachmittag um 2 Uhr** nach Breslau.

Oels, den 20. Dezember 1865.

Knetsch, Omnibusbesitzer.

Jagd-Einladungen

empfing und empfiehlt

die Papierhandlung Friedrich Förster.

Die erwartete Sendung

Zeichnen-Vorlagen von Wilh. Hermes in Berlin

ist eingetroffen.

Die Papierhandlung Friedrich Förster.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfiehlt

A. Ludwig's Buchdruckerei in Oels:

Neuestes Schlesisches Kochbuch, oder: gründliche Anleitung, alle Speisen und Backwerke nicht nur auf eine feine und schmackhafte, sondern auch wohlfeile Weise zu bereiten. Ein unterweisendes und unentbehrliches Handbuch für Schlesiens Töchter und angehende Hausfrauen, auch ohne alle Vorkenntnisse sich über die Bedürfnisse luxuriös besetzter Tafeln, so wie über den einfachen Tisch bürgerlicher Haushaltungen zu belehren. Herausgegeben von einer erfahrenen schlesischen Hausfrau. geb. 6 Sgr.

Die Kunst in 14 Tagen Braut zu werden und später eine wahrhaft glückliche und zufriedene Ehe zu führen. Ein treuer und erfahrner Rathgeber für heirathslustige und verheirathete Damen. 2 Sgr.

Die Kunst in 14 Tagen glücklicher Bräutigam und zufriedener Gatte zu werden. Ein nothwendiger Rathgeber für heirathslustige Jünglinge, alte Knaben und solche die es werden wollen, herausgegeben von einem nicht mehr jungen Junggesellen. 2 Sgr.

Der scharfsinnige und witzige Räthsel-Erfinder; eine reichhaltige Aus-wahl ganz neuer, vorzüglich geistreicher Räthsel-Aufgaben zur angenehmen Unterhaltung in Mußestunden. 2 Sgr.

Der Kartenkünstler in der höchsten Vollendung, oder: die be-wundernswerthesten neuesten Karten-Kunststücke. 2 Sgr.

Das große Hexenbuch, enthaltend eine deutliche Anleitung, die überraschendsten und erheiterndsten Zauberstückchen auszuführen. 2 Sgr.

Marktpreise der Städte Oels und Bernstadt, vom 16. Dezember 1865.

Oels.	Weizen			Roggen			Gerste.			Erbsen.			Hafer.			Kartoff.			Heu.			Stroh.		
Prß. Maaß u. Gewicht.	der Schfl. rlr.	sgr.	pf.	der Schfl. rlr.	sgr.	pf.	der Schfl. rlr.	sgr.	pf.	der Schfl. rlr.	sgr.	pf.	der Schfl. rlr.	sgr.	pf.	der Schfl. rlr.	sgr.	pf.	der Centn. rlr.	sgr.	pf.	das Schock rlr.	sgr.	pf.
Höchster	—	—	—	1	24	—	1	11	—	—	—	—	—	28	—	—	12	—	1	1	—	9	—	—
Mittler		—	—	1	23	—	1	10	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	1	—	—	8	20	—
Niedrigster	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bernstadt, den 2. Decbr.																								
Höchster	2	10	—	1	25	—	1	12	—	2	20	—	—	28	—	—	16	—	1	—	—	9	10	—
Mittler	2	8	—	1	24	—	1	11	—	—	—	—	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedrigster	2	6	—	1	23	—	1	10	—	—	—	—	—	26	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Marktpreis d. Stadt Breslau vom 16. Dezember 1865

	feine	mittel	ordin.	
Weiß. Weizen	78—82	74	64	Sgr.
Gelber dito	75—78	72	64	"
Roggen . .	54—55	53	—	
Gerste . .	42—44	41	36	"
Hafer . .	30—31	28	26	"
Erbsen . .	62—65	60	56	"
Kleesaat rothe	———	—	—	"
dito weiße	———	—	—	